

Gastein.

Das alterthümliche Gastein ist auch in diesem Sommer das Ziel vieler Tausende von Heilsuchenden. Auf unseren großen Kaiser Wilhelm läßt der Gebrauch der Bäder eine wahrhaft verjüngende Wirkung. Auch dem Kaiserfreund...

Mitten im Ort, auf der Straubinger Brücke, in nächster Nähe des Badeschlösschens, sieht man einen der imposantesten Wasserfälle Europas, den in fünf übereinander liegenden Kasakden herabstürzenden Gasteiner Fall. Donnerndes Toben vernimmt man schon lange vorher. Ueber 600 Fuß hoch stürzt der Fall, die Ache, herab und von der sogenannten Scherdrähte geleitet, erfüllt er den Besucher mit Grausen; dieser Anblick allein ist die Reise von der Bahnhstation nach nach Gastein schon werth.

Die Kaiserpromenade, früher ein kürzerer Fußweg am Abhänge des Badberges, von dem aus man eine herrliche Aussicht ins Fogscheiner Thal genießt, ist zu Ehren des deutschen Kaisers fast um den ganzen Berg geführt worden, und so gelang man nun mit Leichtigkeit ins Köschlachthal und zu Himmelwand zu Fuß, während früher nur eine eben so kostspielige als halbschreckliche Fahrt über Berg und Thal dahin führte. Die erweiterte Promenade ist reich an Abwechslung, da sie den Blick durch die lieblichsten Scenen wie die großartige Waldgebirgsnatur, an Gletschern hoch oben und schäumenden Wasserfällen tief unten vorbeiführt. Nähere Anblicke, doch nicht ohne in die Höhe hinauf oder die Tiefe hinabzuführen, sind die Schiller- und Pylerhöhe, Bäcklein, Bad Brund; ein weiterer sehr lohnender Fußgänger, das Neffels, wofolst die wilde Ache ihren Fall in die Tiefe bringt, von dem aus sich Kasakade an Kasakade anschließt, denn sie stürzt in gewaltigem Sturz vom Neffels bis zum 2870 Fuß hinab.

Eigentümlich berührt hier die Nähe der mit ewigem Schnee bedeckten Berge, der Scharred und Badhausberg, glänzen im hellen Sonnenschein silberweiß, und direkt daneben grün und sproßt das üppigste Leben. Wie bekannt, die Einrichtungen oder vielmehr Unterhaltungen Gasteins sind noch höchst primitiver Art, es fehlen auch die, selbst in kleineren Bädern vorhandenen eleganten Buzare und Verkaufsstände; kaum vier sind hier vorhanden, welche Schmitzerer aus Gastein, Alpenblumenbilder, Briefbogen und Reiseleiterartikeln verkaufen. Dafür aber hat die Natur ihre herrlichsten Scenen in reichem Maße ausgebreitet und wir sind sicher, daß jeder Tourist, der etwa durch diese Thäler angeregt, Gastein besuchen wird, mit uns einstimmen wird in das Lob des herrlichen Thales.

Zur Freude der Touristen wird das eigentlich einzige Hotel des Bades, Straubingers Gasthaus, das bereits aus zwei großen Gebäuden besteht, um ein drittes vermehrt. Das Material zu dem Bau, wie zu allen im Gasteiner Thal wird von den Felsbergen genommen, welche dasselbe begrenzen.

Ebenso wurden in den letzten Jahren die beiden steinernen Kirchen erbaut, die größere katholische Pfarrkirche, die mitten im Orte steht, wozu der Kaiser Wilhelm namhafte Summen spendete, wie die kleine evangelische Kapelle im Schöden der Tannen, am Eingange ins Bad, welche die Kurstätte Gasteins dem deutschen Kaiser zu Ehren erbauen ließen, deren Schirmherr er nun ist.

Hierher kommt der deutsche Kaiser, so lange er in Gastein weilt, allsonntäglich zum Gottesdienste, welcher um 11 Uhr stattfindet. Sein Liebling, Hofprediger Frommel, der den Kaiser alljährlich zur Heilquelle begleitet, hat einen liturgischen Gottesdienst eingerichtet, der auf jeden Theilnehmer den tiefsten Eindruck machen muß. Wie stimmte hier alles zur wahren aufrichtigen Andacht, der Gottesdienst selbst, die kernigen Worte der Predigt, die an die herrliche Naturanschauung Gastein angeschlossen, und der kleine würdige Gottesstempel selbst. Gefühl und Kangel sind von künstlerischer Holzschneiderei, der Stuhl des Kaisers besonders reich geschmückt, mit violettem Sammet überzogen. Eine langweilige Orgel unterstügt den Gesang der wechselnden Gemeinde, denn Gastein selbst wird kaum einen Protestanten aufweisen. Diese sind bekanntlich von den Salzburger Erzbischöfen im vorigen Jahrhundert bis auf den letzten Mann vertrieben worden und in Gastein lebten damals sehr viele eifrige Anhänger des lutherischen Glaubens.

Welch eine Ironie des Schicksals — unter einem deutschen Kaiser fand die Vertreibung statt, ein deutscher Kaiser ist nun Schirmherr der ersten evangelischen Kirche am gleichen Orte. Interessant dürfte es noch erscheinen, daß das in diesem Kirchlein eingeschaltete Gemeinde-Gebirgsbuch das „Kirchenbuch für das preussische Kreisgebiet“ ist. Hoch oben über dem Altar sind die Bibelworte zu lesen: „Nun, was Du hast, daß Du niemand Deine Krone nimmst!“ Welche tiefe Bedeutung lassen doch diese Worte an heiliger Stätte zur Allgegenwart flüster Kaiser Wilhelm weit prächtvolle Bismarck für Altar und Kangel.

Welch das verjüngende Bad Gastein unsern Kaiser noch oft als Gast begrüßen, möchte er sich an diesem lebendigen Quell noch viele Jahre des Lebens versichern und des Friedens freuen mit dem freundschaftlichen schönen Lande Oesterreich!

Ein Wort aus Wissensdrang.

New-York, im Juli. Vor zwei Monaten bemerkten die zu Halifax (Nordamerika) wohnhaften Chelente Francis und Mary Duchofers an einem Feiertagsabende in später

Stunde durch die Thür des Zimmers ihrer nebenan schlafenden sechzehnjährigen Tochter Alice ein ungewöhnliches Licht und glaubten zugleich schwere Marmestritte zu vernahmen. Da es jedoch bald wieder ruhig und dunkel wurde und sie sich auch im Halszimmers geräusch zu haben glaubten, legten sie der Sache kein Gewicht bei und schliefen ruhig ein. Am Morgen, als die sonst immer früh erwachte Alice unzufrieden blieb und daher die Eltern ihre Kammer betreten, war das Bett leer, die Fenster offen und Spuren einer unordentlichen, fluchtähnlichen Entfernung vorhanden. Erschreckt und bestunnt machten die trostlosen Eltern sofort alle Schritte, Anzeigen u. s. w., um der wahrscheinlich entführten Tochter auf die Spur zu kommen; allein es war Alles vergebens.

Nach mehreren Wochen beehrte eines Abends ein kleiner, mit der Tochter verschwundener Hund, den die Eltern in ihrer Seelenangst gar nicht vermisst hatten, an der Hausthür scharend, Einlaß. Froh erkannte bewillkommene das Elternpaar den Hund, und der Vater gerieth auf den Gedanken, denselben als, wenn auch nur sehr problematischen, Beweiser zur Auffindung der Verlorenen zu benützen. Freudig lief der kleine Hund vor den ihm folgenden hier — einige Nachbarn hatten sich beigefügt — bis an das äußerste Ende der New-Havenstreet, wo er vor einer kleinen Gartenthür heftig wehnd stehen blieb.

„Hier muß sie sein“, dachte der zu neuer Hoffnung erwachte Vater, „und nichts soll mich von hier wegbringen, bis ich Gewißheit habe.“ Man erkundigte sich in der Nachbarschaft und erfuhr, daß Dr. Emérole, ein sehr gelehrter Franzose, in dem Hause, zu welchem der Garten gehörte, wohnte. Auf Ansuchen der Begleiter Duchofers rückte eine Abtheilung Police-Officere vor das Haus und beehrte sofort Einlaß. Ein alter Diener, eine nicht viel jüngere Haushälterin und ein kleiner Neugieriger erschienen und berichteten, „es sei Niemand zu Hause — der Doktor verzeiht.“

Dem Andrängen des unglücklichen Vaters nachgebend, ward förmliche Hausdurchsuchung gehalten, jedoch vergebens. Man hatte vom Boden bis auf den Keller und Garten Alles auf das Genaueste durchsucht und war eben im Begriffe, sich wieder zu entfernen, als der mitgenommene kleine Hund Duchofers gegen das Studierzimmer des Doktors, das man bereits durchsucht hatte, hinlief. Man kehrte zurück, und in einer Ecke der beiden Gartenfenster in einer breiten Mauerlinie stand eine dichtverhängte Luftpumpe, und bei näherer Untersuchung und Hebung des Stoffüberzuges zeigte sich eine reingelochte unter dem Glaschirm der Luftpumpe hingestrichene nackte Mädchengegend, in welcher der unglückliche Duchofers sofort seine Tochter erkannte. Man eilte die Glasglocke weg, allein das Mädchen war nicht mehr da.

Nicht lange darauf stand Dr. Emérole vor dem Schurzgerüst, angeklagt des vorfälligen Mordes, der gewaltigen Entführung und Störung des Hausfriedens. Der Angeklagte, ein 70jähriger Breis, mit schneeweißen Haaren, ist Sohn armer Eltern aus dem Elsas, hat durch die Günst hochgelehrter Personen die medizinischen Studien, und zwar mit glänzendem Erfolge absolviert und eine Zeit lang die Praxis in der Heimath ausgeübt, bis ihn die Sehnsucht nach Wissen und Erfahrung in die neue Welt trieb. Im Anzuge die Unionstaaten umher durchwandernd, habe ihn, wie er erzählte, Lust und Liebe zu chemischen und wissenschaftlichen Experimenten, insbesondere zu solchen mit Luftpumpen erfüllt; die Passien verwandelte sich aber später in unabwehrlichen Zwang. Vor allem Andern habe ihn Tag und Nacht unausgesetzt die Frage beschäftigt, wie lange wohl ein menschliches Wesen unter der Luftpumpe auszuhalten im Stande sei. Jahrelang habe er mit dem zum Veruche ihn antreibenden Dämon in seinem Innern gekämpft und in bangen, schlaflosen Nächten den immer kräftiger auftretenden Drang nach Ausführung des Experimentes in seiner Seele niederzuhalten sich abgemüht, bis er die 16jährige Alice Duchofers kennen lernte, sie vermählte ihrer Wohlgefallen als ein zu solchem Experiment taugliches Object hielt und den Entschluß fasste, sich ihrer zu bemächtigen, den Veruch bis zu einem gewissen Punkte anzustellen und so das Problem seines erregten Geistes zu lösen. Verwegen irrländische Arbeiter, die er schon öfter zu archaischen Ausgrabungen benutzte, hätten sich ihm angeboten, und so vollführte er in einer stürmischen Nacht das Wagnis. Sechzehn Tage habe er an dem Mädchen, welches er zu diesem Behufe entleibet und gefesselt hatte, seine aerotechnischen Experimente wiederholt; Morgens habe er sie unter den Schinder gebracht, bis Abends die ab- und zunehmender Luft beobachtet und dann, wenn sie ermattet ent schlummert war, wieder zu Veruch gebracht. Am letzten Tage aber sei er bei einem eben verordneten Experimente plötzlich zu einem bestimmten Schwerkraften abzurufen worden und habe in der Eile verstanden, in den nur häufig überdeckten Schinder Luft einströmen zu lassen. Der sonst sehr bewachte Hund mußte durch Unachtsamkeit der übrigen in die Sache nicht eingeweihten Dienerschaft entkommen sein und habe so die Entdeckung herbeigeführt. Er rufe Gott zum Zeugen an, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, das Mädchen zu tödten, sondern in einigen Tagen, wenn er durch ihre Abführung und Genöthigung an die Entzückung der Luft sie dahin gebracht haben würde, ihm approximativ seine Frage zu lösen, sie reichlich beschenkt zu entlassen. Da nun das Unglück eingetreten sei, so biete er sein Leben für das ihrige und erwarte das gerechte Urtheil, indem er auf jede Vertreibung verzichte.

Vermischtes.

Leipzig, 3. August. Am 22. d. M. wird im neuen Schützenhause unter Leitung des Künstlervereins ein künstlerisches Volksfest in großartigem Stil veranstaltet. Eine Reihe von Vereinen haben ihre Mitwirkung zugesagt: Der Techniker-Verein, die Politechnische Gesellschaft, der Club der Kosmopoliten, der Verein der Leipziger Papier- und Schreibmaterialienhändler, die Akademie, die Infulaner-Vereine, Anstalten, Concordia, Phönix, Grenzregier etc. Die Idee, welche dem Fest zu Grunde gelegt wird, ist folgende: Der Doge von Venedig mit großem Gefolge, darunter die berühmten Maler Titian, Paul Veronese, Veronardo da Vinci etc. ist auf einer Reise durch Deutschland, um deutsche Kultur kennen zu lernen, auch nach Leipzig gekommen und wird hier vom damaligen Bürgermeister Hieronymus Lotter an der Spitze des Rathes feierlich empfangen; unter den empfangenden Patriarchen befindet sich auch Albrecht Dürer, der sich zum Besuche bei seinen auch mit anwesenden Freunde Lucas Kranaich gerade in Leipzig aufhält und mit den Venetianern von seinem dortigen Aufenthalt her befreundet ist. Den erlauchtesten Gästen, unter denen sich noch viele andere hervorragende Frauen und Männer damaliger Zeit befinden, wird nach dem Empfange mancher Unterhaltung geboten, wie z. B. ein Turnier, ein nürnbergischer Weisthurn, die Schmelde zu Oreta-Green, die Durchbohrung des Gottard-Tunnels, Feuertage etc. u. s. w., woran das Publikum natürlich sich theilnehmen kann, Landtsmeder werden die Ordnung aufrecht erhalten. Für die Unterhaltung der Jugend wird durch allerhand Spiele und Beschäftigungen gesorgt und der Tag mit Tanz im Freien und im Salon würdig geschlossen. Das ganze Fest soll einen burlesken noblen, aber dabei lebensfrohen, gemüthlichen Charakter tragen und wird sicher die größte Theilnahme finden. Der Betrag des Festes (ein Eintrittsgeld von 1 M. wird erhoben) ist für die Künstler-Unterstützungsgasse und zum Baufonds für ein Leipziger Künstlerhaus bestimmt.

es erfolgte das „Schuldig“ auf vorfällige Tödtung, die Verurtheilung zu lebenslänglicher Haft und Entschädigung von 50000 Dollars an die Eltern.

Handel und Verkehr.

Der achte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien findet am 16. und 17. August l. J. im Lagerhause der Stadt Wien (im k. k. Prater nächst der Rotunde) statt. Die Eröffnung desselben geschieht am 16. August um 9 Uhr Vormittags im Saale der Wiener Frucht- und Mehlbörsen (L. Schottenring 19), wofolst auch die Berichte über die Ernte in Oesterreich, Ungarn, Deutschland, Frankreich, Italien, England, Rumänien, Rußland und Nordamerika vorgetragen werden. Nach Beendigung der Eröffnungsfestlichkeiten werden die Lokalitäten für den geschäftlichen Theil des Saatenmarktes im Lagerhause geöffnet. Eine besondere Fahrpreismäßigung seitens der Transportanstalten ist den Theilnehmern an den österreichisch-ungarischen Saatenmärkten in diesem Jahre nicht gewährt worden, dagegen wurden anläßlich des Wiener Saatenmarktes von den wichtigeren Stationen in Ungarn, Oesterreich, Kärnten und Krain Separatzüge eingelegt, welche in Wien am 15. August eintreffen, und bei deren Benutzung eine 40procentige Fahrpreismäßigung erzielbar ist. Anmeldungen zur Theilnahme am Saatenmarkt sind an die Wiener Frucht- und Mehlbörsen, wofolst auch das Programm der mit diesem Saatenmarkt verbundenen Festlichkeiten zu haben ist, zu richten.

Literarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. Carl Arndts. Das sechste ausgegebene Heft (August) Heft des II. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (H. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 70 J.; Pränum.-Preis pro Jahrgang 8 M.) bringt auf 48 Seiten mit 2 Abbildungen und einer für die Arbeit schon gerade à tempo kommenden, wahrhaft imponirenden Spezialkarte der Großglockner-Gruppe im Maßstab von 1:40000 folgende interessante Artikel:

Die isomorphische Bevölkerung von San Francisco. Von Prof. Dr. Carl Zedden. — Das Schiffsticht. Von Mor. Déchy. (Mit 1 Illustr.) — Die Großglockner-Gruppe. Von Oberleutnant F. Karl Beer. (Mit 3 Illustr. und 1 Karte.) — Aus meiner jüngsten Reise in Süd-America. Von Rudolf Falb. (Mit 2 Illustr.) — Ueber die Geologie und den Bergbau der Insel Sardinien. Von Prof. Dr. Richard Lepsius. — Astronomie und physikalische Geographie. — Reisen und Polarfahrten. — Politische Geographie und Statistik. — Unterrichtsanstalten. — Staats- und Gemeinde-Haushalt. — Militär und Marine. — Handel. — Bergbau. — Industrie und Landwirtschaft. — Verkehrsanstalten. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. (Mit 1 M.: Theodor Ritter von Dopsch.) — Geographische Metrologie. Todesfälle. (Mit 1 Illustr.: Prof. Dr. Peters.) — Abdomenien, geographische und verwandte Vereine. — Kleinere Mittheilungen. — Räber und Kurorte. — Vom Bildertisch.

Wir begrüßen jedes Heft dieser neuen, so gediegen redigierten Zeitschrift mit wahrer Freude. Sie führt dem Publikum reich und geordnet in fortlaufenden, feisenden Uebersichten die praktischen und wissenschaftlichen Erscheinungen, Thatfachen, Entdeckungen und Bestrebungen auf geographischem Gebiete vor und wurde bisher von Heft zu Heft nur reichhaltiger und interessanter.

Vermischtes.

Leipzig, 3. August. Am 22. d. M. wird im neuen Schützenhause unter Leitung des Künstlervereins ein künstlerisches Volksfest in großartigem Stil veranstaltet. Eine Reihe von Vereinen haben ihre Mitwirkung zugesagt: Der Techniker-Verein, die Politechnische Gesellschaft, der Club der Kosmopoliten, der Verein der Leipziger Papier- und Schreibmaterialienhändler, die Akademie, die Infulaner-Vereine, Anstalten, Concordia, Phönix, Grenzregier etc. Die Idee, welche dem Fest zu Grunde gelegt wird, ist folgende: Der Doge von Venedig mit großem Gefolge, darunter die berühmten Maler Titian, Paul Veronese, Veronardo da Vinci etc. ist auf einer Reise durch Deutschland, um deutsche Kultur kennen zu lernen, auch nach Leipzig gekommen und wird hier vom damaligen Bürgermeister Hieronymus Lotter an der Spitze des Rathes feierlich empfangen; unter den empfangenden Patriarchen befindet sich auch Albrecht Dürer, der sich zum Besuche bei seinen auch mit anwesenden Freunde Lucas Kranaich gerade in Leipzig aufhält und mit den Venetianern von seinem dortigen Aufenthalt her befreundet ist. Den erlauchtesten Gästen, unter denen sich noch viele andere hervorragende Frauen und Männer damaliger Zeit befinden, wird nach dem Empfange mancher Unterhaltung geboten, wie z. B. ein Turnier, ein nürnbergischer Weisthurn, die Schmelde zu Oreta-Green, die Durchbohrung des Gottard-Tunnels, Feuertage etc. u. s. w., woran das Publikum natürlich sich theilnehmen kann, Landtsmeder werden die Ordnung aufrecht erhalten. Für die Unterhaltung der Jugend wird durch allerhand Spiele und Beschäftigungen gesorgt und der Tag mit Tanz im Freien und im Salon würdig geschlossen. Das ganze Fest soll einen burlesken noblen, aber dabei lebensfrohen, gemüthlichen Charakter tragen und wird sicher die größte Theilnahme finden. Der Betrag des Festes (ein Eintrittsgeld von 1 M. wird erhoben) ist für die Künstler-Unterstützungsgasse und zum Baufonds für ein Leipziger Künstlerhaus bestimmt.

Dem aus Egypten angekommenen Delisten ist ein Platz im Centralpark von Newyork angewiesen worden.

Das Faßten Dr. Tanner's und die Nachrich- ten über ein nun seit bereits vierzehn Tagen schlafendes Mädchen in dem Dorf Grambe bei Beselach, Tochter des dortigen Gemeindevorsetzers, rufen die Erinnerung an ein Experiment aus, welches im Jahre 1844 der schwedische Professor Gussfeldt unternahm und bei dem beide Momente, sowohl Entziehung der Nahrung als auch dauernder Schlaf, zusammenstießen. Der Professor verschaffte sich von der königlichen Regierung, unter Zustimmung der Vertheiligten, zum Tode verurtheilte Verurtheilte, an denen er die weitgehenden Versuche machte. Er entzog zunächst den Individuen in Stuben und Gefängnissen eine künstlich herabgedrückte Temperatur die gewöhnliche Lebenswärme von 30 Grad, sodann verführte er den Männern und Frauen, an denen er seine Experimente machte, die Nahrung, indem er ihnen von Woche zu Woche geringere Portionen reichte. In dieser Weise gelang es dem Professor bald, den Atmungsprozeß und den Blutumlauf zu hemmen. Noch später hörte die Helligkeit des Magens, die Verdauung gänzlich auf, so daß Ausleerungen immer seltener eintraten. Nimmher zeigte sich eine Betäubung, eine förmliche Schlafsucht, in der die Leute Wochen, ja Monate ununterbrochen verharften. Durch allmähliche Zuführung von Wärme und Luft erweckte Grussfeldt nach seinem Verleihen seine Pflegebesophlenen.

(Prinz Jérôme Napoleons Schuhmacher.) Prinz-Plon ist stets ein guter Haushalter gewesen, und folgende Anekdote dürfte in dieser Beziehung bezeichnend genug sein. Er hatte einmal einen Hofschufter, mit dem er aus irgend welcher Veranlassung unzufrieden wurde, so daß er ihm seine Kundschafft entzog. Der Schuhmacher behielt jedoch die Infirmität auf seinem Schilde: „Herrnissur Seiner kaiserlichen Hoheit des Prinzen Napoleon“, bei. Als der Prinz diese erfuhr, schickte er zu ihm und verbot ihm, diesen Titel zu führen; und als der Schufter dennoch nicht gehorchte, ließ er ihn verhaften. Der Advokat des Schufter verlangte, daß das Schid unverändert bleiben sollte, denn das Gegenstück würde keinem Klienten einen großen Schaden verursachen. „Nicht“, sagte er, „blieben die Leute stehen, wenn sie an seinem Namen vorübergingen und diese Infirmität haben, denn sie sagten sich selbst: Prinz Napoleons Schuhmacher — das muß ein tüchtiger Kerl sein und ungeheuer billig arbeiten, wir werden es auch mal mit ihm versuchen! Glaubt er den Titel weg, so müssen die Vorübergehenden wissen, daß er die Preise erhöht habe, und dann gehen sie an seinem Laden vorbei.“

Pofen, 5. August. Auf der Pofen-Kreuzburger Eisen-

bahn entgleiste der gestern Abend hier abgehende gemischte Zug zwischen Station Binien und Ostromo in Folge der durch Regen veranlassigen Aufweichung des Fahrbaumes. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Verkehr ist unterbrochen.

(Das große Loos) in der preussischen Klassenlotterie ist auf Nr. 68127 in die Kollekte von Saßmann in Halberstadt gefallen.

(Kampf mit einem Bären.) Die „Triester Zeitung“ schildert einen Kampf, den mehrere Jäger mit einem Bären in der Nähe von Wippach in Krain am 26. v. M. zu bestehen hatten, in folgender Weise: Seit jetzigen Jahren verfolgte man auf dem Ranos und in den Forstwäldungen des Grafen Lantieri die Spuren eines respektablen Bären, ohne denselben nahekommen zu können. Gestern gelang es dem gräflich Lantieri'schen Revierjäger, Herrn Emil Kullnig, nach dreitägiger Verfolgung denselben auf die Jagt zu legen. Die eigentliche Fehde begann am zweiten Tage, nachdem man schon am ersten Tage den Bären wiederholt verwundet hatte. Neuerdings ging man an diesem Tage auf die Bärenjagd — diesmal nicht vergebens. Der Hund schlug an, der Bär stürzte aus dem Dickicht hervor, auf einen der Forstwärter losgehend. Dieser eilte bis auf drei Schritte dem Bären mühsig entgegen, kniete nieder, setzte das Gewehr an und schoß nach dem Kopfe des Ungeheims, welchem in Folge des Schusses der Unterkiefer zertrümmert wurde. Dem zweiten Schuß vermochte der Jäger nicht mehr abzugeben, denn schon sah er sich vom Bären erfasst. Dieser packte das Gewehr und schleuderte es fort, so daß der zweite Hund losging und die Kugel am Kopfe eines Bauernknaben vorüberflog. Der Bär, den Forstwart ergreifend, warf diesen in die Höhe, so daß er bestimmungslos zu Boden fiel. Nun wendete sich der Bär gegen Kullnig, welcher, die Gefahr seines Kameraden wahrnehmend, mittlerweile wieder einen Schuß losbrannte. Der Bär laut, doch raffte er sich so gleich empor und verschwand im Dickicht. Dem vermundeten Jagdführer zu Hilfe eilend, mußten die Jäger diesmal von der weiteren Verfolgung des Bären absehen. Am dritten Tage nun besteht von Büchsen, den Bären denn doch zu erlegen, sammelten sich wieder einige Schützen und Treiber zu freudigen Jagdaufzügen. Der Hund schlug an und der Bär sprang wieder aus dem Dickicht hervor. Ein Bauer, entzünd, den Bären erblickt zu haben, rief: „Ich habe ihn schon!“ — und stürzte mit einer Pulspacke auf den Bären los; allein dieser richtete den Köhpen jämmerlich zu. Der Bär wendete sich sofort an den zweiten und dritten Jagdarbeiter, Zeden die Kraft seiner Krallen blutig fühlen lassen,

bis ihm endlich Kullnig den Garau machte. Der Bär wog 240 Kilogramm, hatte eine Länge von mehr als drei Meter, eine Schulterbreite von anderthalb Metern, am Halse einen Fettknoten und fiel durch besonders faarigen Fels auf. Die Verwundeten wollen seine Bärenjagd mehr mitmachen.

Zur Verunglückung Welter's berichten nun die „Tiroler Boten“ folgende Einzelheiten: Am 25. Juli kam eine Gesellschaft, bestehend aus zwei Touristen, Rechtsanwalt Otto Welter und M. Seligmann aus Köln, nebst den Führern Niederwieser aus Sand, Kraus aus Rannau und dem Träger Doser aus Strimmel, ca. 12 Uhr Mittags von der Spitze der großen Wölfe, den sie von Schlegelien aus bestiegen hatten, auf den unteren Theil des neueren Gletschers. Weil der Gletscher schneefrei und Welter das Seil unbequem war, wurde dieses entfernt; war ja das Gletscherende etwa nur noch einen Scheibenschuß weit entfernt. Voraus ging der Führer Niederwieser, welcher nach abgelegtem Seile den Touristen einschärftte, genau seiner Spur zu folgen, und sich von Zeit zu Zeit umschau, ob das der Fall sei. Auf einmal verschwand Welter — er war in eine Gletscherpalte gefallen. Sofort wurde das eine Seil hergenommen, Niederwieser angebunden und in die Spalte hinuntergelassen. Erst nach geraumer Zeit fand er Welter ca. 40 Fuß tief unten und mußte mit dem Gipsfel den Kopf und die Hände erst aus dem mitseruntergefallenen Schnee herausarbeiten. Welter war bei voller Hater Besinnung. Es gelang Niederwieser, sich vom Seile los- und Welter festzuwinden. Als die Denkfenden am Seile anjogen, trotzdem Niederwieser unten mitfaß, gelang es nicht, Welter frei zu machen und hinaufzubringen. Die Hufe und Anordnungen Niederwieser's wurden von den Denkfenden nicht verstanden. Es ließ diesem daher nichts übrig, als Welter wieder vom Seile loszubinden und sich hinaufziehen zu lassen, um oben selbst das weitere Vorgehen mit den Anderen zu besprechen. Er wurde am Seile aufgejogen und war der Mündung der Spalte nahe, als das Seil, von dem Gise abgerieben, riß und Niederwieser in die Spalte zurückstürzte. Mit Hilfe des zweiten Seiles wurde er dann hinaufgezogen, kam aber in so weit unzureichendem, geistesverwirrtem Zustande oben an. Später ließ sich ein Senner hinunter, konnte aber nur den eingetretenen Tod Welter's konstatieren. Am andern Tage kamen 24 Männer aus der Umgegend, um die Leiche herauszuholen; man mußte sie förmlich aus dem Gise herauspacken, denn sie war schon ganz fest eingefroren.

Bekanntmachung.
Wegen Neupflasterung des Domplatzes wird derselbe von Montag den 9. August d. J. ab bis zur Fertigstellung der qu. Arbeiten für den Fuhrwerks-Verkehr gesperrt.
Halle a/S., den 3. August 1880.
Die Polizeiverwaltung.

Vollständige Kinderausstattungen.
Hemden, Jüden, Bindeln, Mägen, Wickelschmuren, Wickelbetten, Bettbezüge, Bettentlagen, Zulette, Küppgen u. s. w., empfehle zu billigen Preisen in größter Auswahl!
L. Kemmler, Schmeerstraße 33/34.

Preussischer Beamten-Verein.
Bezirks-Verein Halle.

Die Statuten für den nach dem Beschluß in unserer letzten Generalversammlung zu begründenden Beamten-Steuerkassenverein sind vom Herrn Ober-Präsidenten genehmigt worden. Wir laden die Herren Beamten, Geistlichen und Lehrer hier zum Beitritt ein und machen die Mitglieder unseres Vereins besonders darauf aufmerksam, daß ihre statutenmäßigen Verpfändungen erfolgen, wenn sie sich nicht innerhalb 4 Wochen zum Beitritt melden.
Statuten und Antragsformulare liegen zur Entnahme bereit bei den Vorstandsmitgliedern:

Regierungsrath Dr. Hochheimer, Franckenstraße 1,
Archidiatonuss Pflanze, an der Marienstraße 2,
Regierungsrath Pistorius, Obergarnant, und
Ober-Postkassen-Rendant Kleehers, Ober-Postdirektion.
Der Vorstand.

Basgavnsahsazots wopghuowzgrufsvrghosawprqwesvrsfchs
vgspswyesgswshuwhvhsf

Sämmtliche Böttchergesellen werden ersucht, Sonnabend den 7. August Abends 8 Uhr auf der Herberge zu erscheinen, wegen Krautenlajzen-Angelegenheiten.
C. E.

Offene Stellen.

Ein ordentliches Dienstmädchen vom Lande wird zum 15. Aug. gesucht. Geisstraße 9.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus findet sofort wegen Krankheit des jetzigen gute Stellung. Mit Zeugn. zu melden. Zu erfragen gr. Ulrichstr. 19, I.

Sofort 1 tücht. Mädchen wegen Erfranlung gesucht.
Kochmamsells, Köchinnen, Kinderfrauen, Stuben- u. Hausmädchen, sowie Kindermädchen suchen u. erhalten Stell. in ff. Häusern z. 1. Sept. und 1. October.

Wehr. junge Kindermädch. empf. Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Aufwartung gesucht
Ein sauberes, anst. Mädchen wird zur Aufwartung verlangt
Magdeburgerstr. 40a, 2 Tr. links.

Stellegesuche.
Eine geb. alt. Frau f. St. a. Gesellschaft, Pfleger, od. stat. der Hausfrau. Abr. unter Frau Fleckinger, H. Ulrichstr. 7.

Ein gebildetes, nicht zu j. Mädchen, nicht von vier, i. eine St. f. Führ. einer H. Wirtshaus, an liebten wo Kinder sind od. nur f. Kinder in Halle od. ausw. Abr. erbeten Karlstr. 24.

Ein geübte Glasplättlerin such. Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfahren bei Frau Bose, Unterberg 18 und Giesbidenstein, Breitenstraße 10.

Arbeitl. Mädchen v. Lande f. Küche u. Haus und Kindermädchen mit sehr guten Attesten suchen 15. Aug. Dienst durch Fr. Wendler, Tridel 9.

Ein junges Mädchen aus sehr anst. Familie, welches hier in Halle in einem feinen Hause geübt hat, sucht den 1. Sept. Dienst als Stubenmädchen. Abr. N. 90 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein anst. j. Mädchen, 15 Jahr alt, sucht leichten Dienst gr. Steinstr. 73, 3 Tr.

Ein gebildetes, nicht zu j. Mädchen, nicht von vier, i. eine St. f. Führ. einer H. Wirtshaus, an liebten wo Kinder sind od. nur f. Kinder in Halle od. ausw. Abr. erbeten Karlstr. 24.

Ein geübte Glasplättlerin such. Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfahren bei Frau Bose, Unterberg 18 und Giesbidenstein, Breitenstraße 10.

Arbeitl. Mädchen v. Lande f. Küche u. Haus und Kindermädchen mit sehr guten Attesten suchen 15. Aug. Dienst durch Fr. Wendler, Tridel 9.

Ein junges Mädchen aus sehr anst. Familie, welches hier in Halle in einem feinen Hause geübt hat, sucht den 1. Sept. Dienst als Stubenmädchen. Abr. N. 90 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein anst. j. Mädchen, 15 Jahr alt, sucht leichten Dienst gr. Steinstr. 73, 3 Tr.

Vermietungen.

Ein großer Laden ist zu vermieten große Ulrichstraße 49.

Gr. Ulrichstraße 48

ist ein Laden, sowie die erste Etage zum 1. October zu vermieten.

Bel-Etage

1. October bezugsbar Königstraße 20a.

Sophienstraße 33 ist eine herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern u. s. w. zum 1. October zu vermieten.

Gr. Ulrichstraße 8

ist die 2te Etage zum 1. October zu vermieten. Näheres im Laden beihsst.

Zu vermieten

sofort oder zum 1. October Logis Lindenstraße 6, auch 7.

Große Schuppen, Ställe, Wäden und Lagerplatz zu vermieten

Kundenstraße 6.

Eine freundl. Wohnung, 2 St. nebst Zubehör, zu vermieten Königstraße 17.

Eine Wohnung zu 120 $\frac{1}{2}$

Eine Wohnung zu 110 $\frac{1}{2}$

zu vermieten Leipzigerstraße 91.

Steinweg 28a ist das Parterrelogis oder Stube, K. u. zu vermieten.

Part.-Wohn. 2 od. 3 St., K. u. z. Zub. 1. Dft. an ruhige K. zu verm. Schulgasse 1.

Niederlagerräume, Comptoir, Pferdestall zu vermieten. Zu erfr. Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu 50 $\frac{1}{2}$ zum 1. October zu beziehen Hausack 1.

Logis zu 95-90 u. 50 $\frac{1}{2}$ sof. zu verm. 1. Dft. zu beziehen Weidenplan 3a, Bäcker.

Exposition im Waisenbause. — Bauarbeiten des Waisenbause.

1 Wohnung zu 55 $\frac{1}{2}$ 1. October zu vermieten Weidenplan 12, II.

Logis z. s. p. ob. 1. Dft. z. bez. Wäden, 9. Wohnungen zu vermieten Schmeerstraße 15.

Ein sehr gemüthliches Studenten-Kneipzimmer sofort oder später zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gr. Stube mit Boden. 28 $\frac{1}{2}$ H. Sandb. 3.

St. K., K. 45 $\frac{1}{2}$ an Hl. v. Japenstr. 19, I.

Möbl. Wohn. mit Kost gr. Ulrichstr. 47, II.

Eine freundlich möbl. Wohnung an einz. Herrn zu vermieten Parkstraße 10, III.

Logis für 1 P. Königstraße 18, H. II.

Möbl. Wohn. billig gr. Schlamm 10a, II.

Möbl. Wohnung verm. Königstrasse 20.

Möbl. Stube an 1 P. v. D. Weidenpl. 4, II.

Fr. möbl. St. an 2 Psn. Königstr. 15, I.

Möbl. Stube u. K. Martinsgasse 1.

G. möbl. W. bill. zu bez. Bräuerstr. 13, I.

Schlafst. gr. Ulrichstr. 23, in Wädenladen.

2 anst. Schlafstellen gr. Braubausg. 1.

Anst. Schlafstelle m. K. Schulgasse 1.

Anst. Schlafstelle Taubengasse 1, II, r.

Schlafstelle (Stube a.) Fleischergasse 2, II.

Miethgesuche.

in besser Geschäfts- lage v. October, November, Dezember gesucht. Offerten unter L. v. 6512 an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

1 Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche etc., von festeren Leuten für October gesucht. — Off. mit Preisang. u. W. S. 15 Exped.

Miethsgesuch.

A. M. 1 herrsch. W., 3 St., 2 K. oder 2 St., 3 K. u. Zub., fr. 150-160 $\frac{1}{2}$, f. ruh. Mieth. Off. u. A. S. 100 Exped.

Eine Wohnung v. 36-50 $\frac{1}{2}$ in der Nähe der Mittelstraße wird zu miethen gesucht, zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen Wühlberg 6, II.

36,000 Mark

auf 1. Hypothek per ult. October zu verzeihen. Offerten mit Kr. a. 6520 an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

12000 Mark

zum 1. October auf gute 1. Hypothek anzuzuleihen. Offerten unter S. 40 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.

Herrenkleider w. (chemisch) saub. ger., rep. u. aufgehellt. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.